

Schüler helfen US-Forschern

Selbst die modernste Telekommunikation ist anfällig für Störungen. Dabei müssen diese nicht immer irdischen Ursprungs sein, sondern können auch durch Weltraumwetter ausgelöst werden. Die Sonnenwinde bescheren uns nicht nur die spektakulären Polarlichter, sondern sie können auch die Messdaten von Navigationssystemen verfälschen.

Schüler der Heinrich-Hertz-Schule in Hamburg-Winterhude erforschen nun, welche Einflüsse das Weltraumwetter auf satellitengestützte Kommunikation hat. Als eine von sechs deutschen Schulen gehören sie zu einem Netz von "Datensammlern", die in über 100 Ländern rund um die Erde der Stanford-University in Palo Alto (California) zuarbeitet. Die US-Uni koordiniert das weltumspannende Forschungsprojekt "Simone" - Sonnen&Ionosphären Monitoring Netzwerk (www.ieap.uni-kiel.de/et/ag-heber/ihy2007/aktivitaeten/simone/).

Der Versuchsaufbau ist eigentlich ganz einfach: Um die Veränderungen in der obersten Schicht der Erdatmosphäre, der Ionosphäre, zu beobachten, registriert ein Messgerät an der Heinrich-Hertz-Schule die Stärke eines Funksignals, das in 6000 Kilometer Entfernung von einem US-Langwellensender stammt. Gestern überbrachte der Göttinger Astrophysiker Volker Bothmer, der die deutschen Schulen des Projekts anleitet, ein entsprechendes Messgerät. "Die Antenne für das Gerät müssen wir noch bauen und auf dem Dach installieren", sagt Wolfgang Thiel, verantwortlicher Projektlehrer.

Dass die Heinrich-Hertz-Schule als einzige Hamburger Schule an diesem weltweiten Forschungsprojekt teilnimmt, hat einen einfachen Grund: "Wir haben eine Kooperation mit dem Planetarium in Hamburg, und Planetariumsdirektor Kraupe hat den Kontakt zu 'Simone' hergestellt", sagt Thiel. Gegen Ende des Jahres sollen sich die beteiligten Gymnasien im Hamburger Planetarium treffen.

ang

erschieden am 22. Juni 2007